

Sonja Schillings

# Warum es nicht funktioniert

## Klimaanpassung und die Öffentliche Bibliothek

**30 Jahre – das ist in der Öffentlichen Bibliothek nicht einmal ein vollständiger personeller Generationswechsel. 30 Jahre, da hat man gerade eben Zeit, um drei größere Projekte an einem Standort umzusetzen. Gleichzeitig wird die Welt in 30 Jahren sehr anders aussehen als heute, wenn man dem globalen Forschungsstand zum Klimawandel folgt.**

Im Jahr 2022 leben wir in den letzten Zügen einer Normalität, die es bald so nicht mehr geben wird. Der Klimawandel ist ein zentraler Motor dieses Wandels. In Deutschland werden im Jahr 2050 langanhaltende tropische Hitzewellen sowie Extremwetter normal sein.<sup>1</sup> Bereits heute führen Städte wie Berlin oder Mannheim jährliche Hitzetodstatistiken.<sup>2</sup> Bereits heute brechen Extremwetterfronten mit katastrophalen Folgen über Deutschland herein, wie etwa die Überschwemmungen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021. Globale Erschütterungseffekte wie Lieferengpässe, Finanzkrisen und Pandemien entfalten immer heftigere Streuwirkung.<sup>3</sup> In 30 Jahren sieht die Welt anders aus. Sogar jene Dinge, die wir schon erleben oder verlässlich vorausberechnen können, wirken fast wie aus einem Science-Fiction-Film.

Die langsame Öffentliche Bibliothek ist darauf angewiesen, auf eine solche neue Welt von langer Hand vorbereitet zu sein, und diese Bemühungen in ihr Profil einzubinden. Das gebietet ihr gesellschaftlicher Auftrag: Sie ist für alle da, insbesondere für diejenigen, die für ihre gesellschaftliche Teilhabe zumindest in Teilen auf öffentliche Infrastrukturen angewiesen sind. Sie unterstützt nicht die Mitglieder eines Unternehmens oder einer Universität bei ihrer Arbeit, sondern betont den Wert der menschlichen Gleichwertigkeit und dem voraussetzungslosen Zugriff auf Informationen.

Die Öffentliche Bibliothek muss

klein und lokal denken, um ihrem Auftrag nachzukommen. Trotzdem kann sie sich zu den großen Fragen unserer Zeit verhalten; zum Beispiel ist sie in vielen Ländern selbstverständlicher Teil einer institutionellen Landschaft von »sicheren Häfen« bei akuten Krisen wie Hitzewellen oder extremwetterbedingten Stromausfällen geworden.<sup>4</sup> In Deutschland sind solche Bemühungen sehr erschwert, in vielen Fällen unmöglich gemacht. Es gibt dafür viele mögliche Gründe, aber zweien begegnet man eigentlich immer. Um diese zwei Probleme soll es hier gehen.

### Wer entscheidet? Der gordische Knoten der Öffentlichen Bibliotheken

Es mangelt nicht an ideenreichen Konzepten und innovativen Projekten zur Klimaanpassung Öffentlicher Bibliotheken in Deutschland. Man kennt verschiedenste Formen der Begrünung (von kühlender Dachbegrünung bis zu pädagogischen Lesegärten)<sup>5</sup> oder Projekte zur Ressourcenschonung (vom Verzicht auf die Foliiierung der Bücher bis hin zu Essenstauschbörsen in Bibliotheksräumen).<sup>6</sup> Jedoch erscheinen diese Projekte von außen oft wie Stückwerk. Was nutzt es etwa, wenn eine Bibliothek zwar die Papiertücher in den Toiletten durch Stoffbänder ersetzt, aber weiterhin mit Erdgas heizt?

Klimaanpassung ist von ihrem Wesen her ganzheitlich. Man kann nicht von einem Projekt zum nächsten »aufstocken«, bis man am Ende eines Weges voller kleiner Schritte bei einer vollständigen grünen Bibliothek angelangt ist. Klimaanpassung braucht tiefenstrukturell abgestimmte, organisch aufeinander reagierende Maßnahmen – große Würfe, die den Rahmen für vielfältige kleine Schritte setzen. Und hier

## Schwerpunkt

### Themenschwerpunkte in BuB

Heft 01/2022  
**Sanierung und Upcycling**

Heft 02-03/2022  
**Streitfall E-Book-Ausleihe**

Heft 04/2022  
**Klimaschutz**

Heft 05/2022  
**Bibliothekskongress Leipzig**

Heft 06/2022  
**Künstliche Intelligenz**

Heft 07/2022  
**Demokratie fördern**

kommen die beiden Probleme ins Spiel: Die Umsetzung ganzheitlicher Konzepte wird von Besitzverhältnissen im Baubereich und der hierarchischen Organisation des öffentlichen Dienstes behindert. Einzeln wären diese Probleme lösbar; gemeinsam werden sie allzu oft zum gordischen Knoten.

Will eine Öffentliche Bibliothek ganzheitliche Klimaanpassung betreiben, ist die Anpassung des Gebäudes in der Regel der entscheidende Faktor, aus dem sich alle anderen Maßnahmen ableiten und der sie miteinander verbindet. Das erste Problem liegt in den Besitzverhältnissen der Bibliotheksgebäude. Über 95 Prozent aller Gebäude in Deutschland befinden sich in Privatbesitz.<sup>7</sup> Die überwältigende Mehrheit aller Öffentlicher Bibliotheken sind Mieterinnen in ihrem Gebäude, wobei die Rechtsform der vermietenden Partei durchaus stark variieren kann. Genau wie jeder andere Mieter kann die Bibliothek das Gebäude nicht eigenmächtig verändern und klimafit machen, so sehr das auch ihrem öffentlichen Auftrag entgegenkäme. Wenn der Vermieter partout sein Erdgas und sein schwarz ge-teertes Dach behalten will, dann muss die Öffentliche Bibliothek entweder ausziehen oder sich damit abfinden.

Wobei: In Wirklichkeit darf sie natürlich weder mit dem Vermieter über irgendwas verhandeln noch die Entscheidung treffen, unter welchen Bedingungen sie bleibt oder auszieht.

Die Öffentliche Bibliothek ist nicht nur Nichtbesitzerin des Gebäudes, sie ist auch Nicht-Finanziererin des Personals, des

Bestands und der Miete. Der Bezirk oder die Kommune leistet sich die Öffentliche Bibliothek und hat alle Entscheidungsgewalt über strukturelle Anpassungen inne. Öffentliche Verwaltungen funktionieren hierarchisch – Entscheidungen werden nach oben delegiert, die Ausführung der Entscheidung nach unten. In Sachen Klimaanpassung steht die Bibliothek grundsätzlich unten.

Es lässt sich am besten an einem kurzen Szenario zeigen, warum diese beiden Fakten selbst im besten Fall so eine fatale Wirkung entfalten.

### Ganzheitliche Ideale, Frankensteins Monster in der Praxis

In unserem Best-Case-Szenario will eine fiktive Öffentliche Bibliothek ihren Standort klimafit machen, damit sie ihrem gesellschaftlichen Auftrag auch noch in 30 Jahren nachkommen kann. Die Mitarbeitenden schneiden sich neben ihrer regulären Arbeit die Zeit aus den Rippen, ein ganzheitliches, lokal verwurzeltes, realistisch umsetzbares Klimakonzept für ihren Standort zu erstellen. Unsere Bibliothek hat ihre Hausaufgaben gemacht: Alle relevanten Stellen in Politik und Verwaltung waren im konzeptuellen Prozess eingebunden, und jetzt geht es ans Entscheiden.

ANZEIGE

## Ein webbasiertes Bibliotheks-System macht alles so viel einfacher

axiell

Vorbei sind die Zeiten, in denen die Bibliothek für die Systemwartung geschlossen werden musste. Quria wird bei jedem Start automatisch aktualisiert, so dass sich das Personal auf die Benutzer konzentrieren kann, anstatt sich mit IT-Problemen zu beschäftigen.

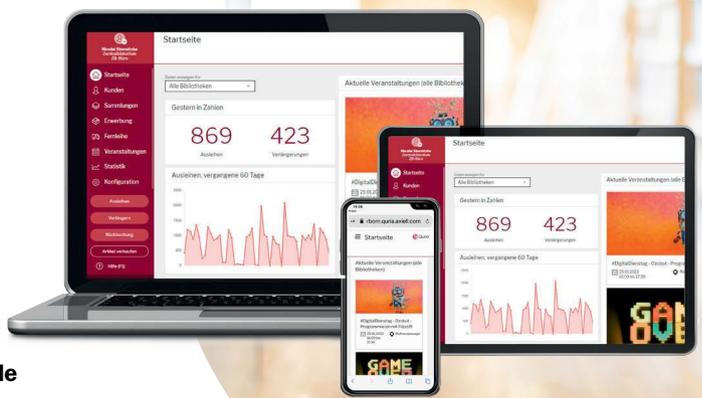
Ein webbasiertes System bedeutet auch, dass Quria auf jedem Gerät mit jedem Internetzugang funktioniert. Bringen Sie die Bibliothek auf den Marktplatz oder in das Seniorenheim und treffen Sie die Benutzer in ihrem eigenen Umfeld.



**Axiell Quria** ist die Bibliotheks-Service-Plattform der nächsten Generation, die für die Interaktion mit Ihren Benutzern entwickelt wurde, um damit das volle Potenzial Ihrer Bibliothek zu erschließen.

● ● ● Erfahren sie mehr unter [www.axiell.com/de](http://www.axiell.com/de)

**Verwandeln  
Sie Ihre Bibliothek  
in eine Drehscheibe  
für Wissen und  
Kultur**



Die Bibliothek gibt ihr Konzept also an die nächsthöheren Stellen in der Verwaltung weiter (bei einem ganzheitlich verzahnten Projekt wie Klimaanpassung ist es niemals nur eine Stelle, die zuständig ist). Diese Stellen prüfen das Konzept. Sie kommunizieren dabei weder mit der Bibliothek noch miteinander, aber wunderbarerweise kommen sie in unserem Szenario alle zu dem Schluss, dass in ihrem spezifischen Teilbereich eine machbare und unterstützenswerte Idee vorliegt.<sup>8</sup> Es bewegt sich etwas.

Jetzt finden Verhandlungen statt, zum Beispiel zwischen Verwaltung und Vermieter. Entscheidungsfindung bedeutet natürlich auch immer Abstriche und Kompromisse, ein Geben und Nehmen. Und so entwickeln die Verhandlungen in allen Teilbereichen separate Eigendynamiken. Die Bibliothek wartet solange ab.

Am Ende erfährt die Bibliothek, dass sie zwar grundsätzlich erfolgreich war, aber ihr ausbalanciertes Konzept sich in ein frankensteinartig gewuchertes Stückwerk verwandelt hat, in dem auf dem Papier alles da ist – ausgenommen der zentrale Punkt, der ein Klimakonzept langfristig sinnvoll macht, nämlich die ganzheitliche Abgestimmtheit der Einzelelemente. Man würde sich freuen und sich idealerweise vorbereiten, die Nachbesserung anzugehen. Natürlich dauert das wieder viele Jahre. Haben wir diese Zeit?

Das Problem bei der Klimaanpassung ist ja genau die Erkenntnis, dass die Verhältnisse nicht besser werden. Darum muss ja *jetzt* eine Klimaanpassung der *öffentlichen* Infrastruktur stattfinden, gerade in Langzeitinstitutionen, die sich aus guten Gründen langsam bewegen. Und es ist auch nötig, dass es eine öffentliche Infrastruktur ist, die sich jetzt aufstellt, damit Menschen als Bürger und nackte Lebewesen vor den schlimmsten Folgen des Klimawandels bewahrt bleiben. Es wäre fatal, wenn nur zahlende Kunden und professionelle Eliten abgedeckt werden, weil sie den Vorteil haben, dass »ihre« Unternehmen in der entscheidenden Phase (nämlich jetzt) schneller und stringenter handeln konnten.



**Dr. Sonja Schillings** (Foto: CC BY-SA Hannah Reber) ist Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Artikel und der Monografie »Enemies of all Humankind: Fictions of Legitimate Violence« (2017). Ihre Schwerpunktthemen sind Leserschaft und Digitalität sowie Menschenwürde und Infrastruktur. Momentan verfolgt sie ein Zweitstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, arbeitet projektbezogen mit der Stadtbibliothek Pankow zusammen und lehrt an der Universität Konstanz und der Humboldt-Universität im Bereich der Digital Humanities.

Der gedankliche Spagat zwischen globalem Klimawandel und den bürokratischen Kopfschmerzen einer Provinzbibliothek ist groß. Aber es sind 30 Jahre, und es wird uns alle betreffen, wo auch immer wir sind. Daher müssen wir die Klimaanpassung jetzt in die Tat umsetzen, egal unter welchen Bedingungen wir leben und arbeiten. Dafür muss man wissen, was einem im Wege steht.

1 Siehe zum Beispiel Walter Kahlenborn et al.: *Climate Impact and Risk Assessment 2021 for Germany: Summary*. Ressortforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Project No. (FKZ) 3717 48 102 0, Report No. FB000574/KURZ, ENG, S. 91, [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/cc\\_27-2021\\_climate\\_impact\\_and\\_risk\\_assessment\\_2021\\_for\\_germany\\_english\\_summary\\_bf.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/cc_27-2021_climate_impact_and_risk_assessment_2021_for_germany_english_summary_bf.pdf) (Alle Links wurden am 17. 2. 2022 auf Verfügbarkeit geprüft.)

2 Axnick, Martin: »Hitzebedingte Sterblichkeit in Berlin und Brandenburg.« *Zeitschrift für amtliche Statistik* 1:2021, 34-39, sowie Stadt Mannheim: »Mannheimer Hitzeaktionsplan« vom 15. 9. 2021, <https://buergerinfo.mannheim.de/buergerinfo/getfile.asp?id=8162889&type=do> sowie Umwelt Bundesamt: »Gesundheitsrisiken durch Hitze«, 7. 1. 2022 (interaktive Grafik für die Bundesrepublik), <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze#indikator-der-lufttemperatur-heisse-tage-und-tropennachte>

3 Vgl. zum Beispiel der Factsheet der NASA »The Effects of Climate Change« <https://climate.nasa.gov/effects/>

4 Siehe zum Beispiel Sarah Sax: »Why investing in libraries is a climate justic«, *High Country News*, 13. 9.2021, <https://www.hcn.org/articles/north-social-justice-why-investing-in-libraries-is-a-climate-justice-issue> Siehe auch die Förderlinie »Resilient Communities« der American Library Association: <https://www.ala.org/tools/programming/climatechange>

5 Beispiel: Das Eva-Maria-Buch-Haus der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg in Berlin

6 Beispiel: Die Heinrich-Böll-Bibliothek der Stadtbibliothek Pankow in Berlin

7 Diese Zahl ergibt sich aus den Hochrechnungen der langfristigen Renovierungsstrategie der Bundesregierung. Vgl. Langfristige Renovierungsstrategie der Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/langfristige-renovierungsstrategie-der-bundesregierung-1781152>

8 Es sei darauf hingewiesen, dass »Klimaschutz und Energieeffizienz... nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben« gehören. Langfristige Renovierungsstrategie der Bundesregierung, S. 36, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/langfristige-renovierungsstrategie-der-bundesregierung-1781152>